

Cannabis und Gewaltdelikte

Herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung, die wir von Ihnen für unseren Einsatz gegen die Legalisierung von Cannabis im Vorfeld der eidgenössischen Volksabstimmung vom 30. November («Hanfinitiative») erhalten haben. Der **Abstimmungserfolg war für einen besseren Schutz unserer Jugend und der ganzen Gesellschaft** vor den zerstörerischen Auswirkungen des Cannabiskonsums **sehr wichtig**.

In einem Interview der bernischen Zeitung «Der Bund» vom 21. März nimmt Martin Killias, Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie an der Universität Zürich, zu verschiedenen aktuellen Gewaltdelikten von Jugendlichen Stellung.

Die Zunahme der Gewaltbereitschaft erklärt dieser ausgewiesene Fachmann u. a. folgendermassen: «In den 90er-Jahren hat sich das Freizeitverhalten revolutioniert, es wurden die Polizeistunde und der Alkoholausschank liberalisiert, Alcopops und Gewaltvideos kamen auf, es gab **einen Boom im Hanfanbau und damit eine Vervielfachung der Haschkonsumenten.**»

Auf die immer noch weit verbreitete Verharmlosung des Cannabiskonsums angesprochen, gibt er unmissverständlich zu verstehen, dass «**Cannabis in engem Zusammenhang mit Delinquenz steht. Wo mehr Cannabis konsumiert wird, gibt es mehr andere Straftaten.**» Es sei also richtig gewesen, die Hanfinitiative abzulehnen.

Dass auch Kokain, dessen Konsum in den letzten Jahren auch bei Jugendlichen stark zugenommen hat, die Hemmschwelle für Gewaltdelikte herabsetzt, ist seit längerem nachgewiesen und bekannt. Es ist nun an der Zeit, im Rahmen einer **wirkungsvollen Prävention** auch das **Wissen über die gefährlichen Auswirkungen von Cannabiskonsum nicht länger zu unterdrücken**. Dafür steht der «Verein Jugend ohne Drogen» ein.

Daneben werden wir weiterhin über die vielfältigen Gefahren der verschiedenen Rauschgifte aufklären, uns für den Schutz unserer Kinder und Jugendlichen vor Rauschgiften einsetzen und drogenfrei geführte Therapiestationen unterstützen.